

## D4 Wülfrath

## Kalkwerke brauchen Platz für Abraum

Im Osterholz sollen auf fünf Hektar Fläche viele Bäume gefällt werden. Ersatzpflanzungen sind im Düsseltal geplant.

VON SABINE MAGUIRE

**WÜLFRATH** Haldenerweiterung bei Oetelshofen? Bereits vor Jahren war das rings um das Hahnenfurth Kalkwerk ein großes Thema. Damals waren gerade die Pläne zu den Halden „Holthausen“ und „Schöller“ offengelegt worden. Hatte es anfangs noch Gegenwind seitens zweier Bürgernetzwerke gegeben, so ist davon nun nichts zu spüren. Das Unternehmen hatte sich den Bürgerprotesten gestellt und die Bedenken der Anwohner ernst genommen. Deren Anregungen waren in die Planungen eingeflossen, so dass Peter Thüms vom Bürgernetzwerk „Holthausen 1715“ heute sagt: „Wir haben die Kalkwerke Oetelshofen als verlässlichen Partner kennengelernt. Über die Jahre hinweg ist Vertrauen entstanden.“ Die Begrünung der Halde oder auch deren Modellierung, um den Anwohnern die untergehende Sonne zu erhalten: Das sei alles wunderbar gelungen.

Nun gibt es erneut Pläne zur Haldenerweiterung, diesmal für die „Hermannshöhe“ im Osterholz. Dort müssen für den Ausbau der Althalde auf einer Fläche von fünf Hektar etliche Bäume gefällt werden. Das Gebiet wird von den Kalkwerken bereits jetzt forstwirtschaftlich genutzt, Anwohner sind davon nicht betroffen.

Eine erneute Erweiterung der Althalde war notwendig geworden, nachdem die Halden „Schöller“ und „Holthausen“ das unverwertbare Gestein nicht mehr aufnehmen konnten. Bislang war man davon ausgegangen, dass deren Deponie-Volumen ausreichen werde, um danach mit der Innenverkipfung zu beginnen. „Das hat so wegen der unerwartet hohen Menge des unverwertbaren Gesteins nicht funktioniert. Wir müssen bereits jetzt dort



Kalkwerke-Chef Iseke zeigt auf den Bereich im Osterholz, in den hinein die (links hinten) sichtbare Althalde „Hermannshöhe“ erweitert werden soll. RP-FOTO: MIKKO

abkippen, wo wir darunter noch Kalk abbauen wollen“, spricht Geschäftsführer Jörg Iseke über die Innenverkipfung und die Gründe für eine erneute Haldenerweiterung. Für das Unternehmen sei das eine kostspielige Sache, weil der Abraum dort nur zwischengelagert werden könne. Sobald die neue Halde genehmigt sei, müsse all das nochmals „angefasst“ und dorthin umgelagert werden.

Bereits im April waren die Baupläne für die neue Haldenerweiterung offengelegt worden. „Wir hoffen, dass wir noch in diesem Jahr die Genehmigung bekommen“, sagt Jörg Iseke. Er ist hinsichtlich der bürokratischen Abläufe optimistisch.

Sollte das nicht klappen, wäre eine zeitliche Verzögerung vor allem deshalb problematisch, weil über den Sommer hinweg nicht gefällt werden darf. Dann müsste die Innenverkipfung noch ein weiteres Jahr fortgesetzt werden – mit erheblichen finanziellen Konsequenzen.

Mit dem Wissen darum, dass der forstwirtschaftliche Eingriff ein besonders sensibler Bereich des Verfahrens sei, habe man sich damit bereits im Vorfeld intensiv beschäftigt. In Gesprächen mit der Forstbehörde, der Unteren Landschaftsbehörde und Naturschützern seien umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen vereinbart worden. Gemeinsam sei man beispielsweise durchs

## INFO

## Eine Planung für die Unternehmenszukunft

Die geplante **Haldenerweiterung** soll ein Kippvolumen von 2,5 Millionen Kubikmetern aufnehmen können. Danach soll mit der Innenverkipfung begonnen werden. Der **Kalkabbau** kann nach derzeitigen Planungen in der Grube Osterholz noch weitere 25 bis 30 Jahre weiterlaufen. Das Unternehmen bemüht sich, das Abraumvolumen durch Investitionen in modernste Siebtechnik möglichst gering zu halten.

Osterholz gelaufen, um 23 alte und besonders schützenswerte Bäume auszusuchen und sie mittels einer Edelstahlplakette zu Habitat-Bäumen zu machen. Hinzu kommen Neupflanzungen, unter anderem im Düsseltal. Dort sollen lädierete Pappeln durch einen Auwald ersetzt werden. Auch im Osterholz selbst wird es Aufforstungen geben – dort sollen Fichten gefällt werden, um Platz für hochwertigen Mischwald zu schaffen.

„Die Wanderwege durchs Osterholz bleiben erhalten“, kündigt Iseke an. Bald will das Unternehmen auch an der Halde „Schöller“ die neue Aussichtsplattform mit Blick in die Grube Osterholz fertigstellen.

## MELDUNGEN

## Eltern und Kinder spielen gemeinsam

**WÜLFRATH** (arue) Zu einer Eltern-Kind-Aktion sind Familien für Freitag, 7. Juni, 15 bis 17.30 Uhr ins Caritas-Familienzentrum Arche Noah, Flandersbacher Straße 17a, eingeladen. Es wird drinnen und draußen gespielt. Teilnahme kostenlos. Anmeldung: 02058 1375.

## Gebirgsverein wandert auf Neanderlandsteig

**WÜLFRATH** (arue) Der SGV Wülfrath/Mettmann wandert Samstag, 8. Juni, auf dem Neanderlandsteig. Die 14 Kilometer lange Route führt vom Engelsberger Hof nach Haan. Rucksackverpflegung, Abschlusseinkehr. Start: 10.20 Uhr. Anmeldung: 02104 71000 (Frau Römer).

## Klimaschutz: Jugend macht Druck auf Politik

Soll in Wülfrath der Klimanotstand ausgerufen werden? Ausschuss schiebt die Entscheidung in den Rat.

VON THOMAS PETER

**WÜLFRATH** Durch die „Fridays for Future“-Bewegung (FFF) hat das Thema Klimaschutz seinen Weg zurück in die Wülfrather Lokalpolitik gefunden – auch wenn es nie wirklich weg war. Konkreter Anlass war eine Bürgeranregung, die eine Resolution zur Ausrufung des „Klimanotstands“ in Wülfrath forderte. Weitere Anträge von Bündnis 90/Die Grünen und der Wülfrather Gruppe schlossen sich der Anregung an und ergänzten diese um konkrete Maßnahmen. Im zuständigen Umweltausschuss kam es zu einer zweistündigen Diskussion über die Bedeutung von Klimaschutz im Allgemeinen und die Verantwortung

von Kommunen wie Wülfrath im Besonderen.

In seiner Begründung beschreibt FFF-Aktivist Jan-Niklas Niebisch den Klimawandel als Bedrohung für die menschliche Zivilisation, die unweigerlich in einer Katastrophe enden werde, wenn nicht sofort mit einer radikalen Verminderung der Treibhausgas-Emissionen begonnen werde. Die globale Durchschnittstemperatur sei seit Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert um ein Grad Celsius gestiegen und müsse bis 2050 auf 1,5 Grad begrenzt werden. Dafür blieben der Menschheit laut IPCC noch maximal 8,5 Jahre Zeit, wie Jan Niebisch weiter ausführte. Den Kommunen komme bei der Verminderung des

CO<sub>2</sub>-Ausstoßes eine wichtige Rolle zu, da der innerstädtische Verkehr einen großen Teil der Klimagase verursache. Die geforderte Ausrufung des Klimanotstands solle keine reine Symbolpolitik sein, sondern würde bedeuten, dass alle Vorhaben der Stadtverwaltung unter dem Vorbehalt der Klimaverträglichkeit stehen würde.

Die Politik begrüßte, dass sich die Jugend nach Jahrzehnten endlich wieder „politisiert“ habe. Die Verwaltung räumte in ihrer Stellungnahme ein, dass das Anliegen von FFF berechtigt sei, betonte aber zugleich, dass Klimaschutz in Wülfrath schon lange einen hohen Stellenwert habe. So sei bereits 2013 ein Klimaschutzkonzept verabschiedet

und die Stelle des Klimaschutzmanagers (seit 2016) im Februar mit Ursula Linda Kurzbach neu besetzt worden. Allein an der Umsetzung der Maßnahmen habe es gehapert, was vor allem der städtischen Haushaltslage geschuldet sei. In der Diskussion bekannten sich alle Fraktionen zum Klimaschutz, auch wenn es Unterschiede in der ideologischen Gewichtung gab. Die Entscheidung über die Resolution wurde in die nächste Ratssitzung im Juli geschoben. Bis dahin soll eine Arbeitsgruppe beraten. Bürgermeisterin Claudia Panke unterhielt sich im Anschluss noch mit den Jugendlichen und stellte fest: „Das ist Demokratie. Demokratie kann auch anstrengend sein.“

## Erste Photovoltaikanlage ist verpachtet

Stadtwerke Wülfrath bieten seit Ende letzten Jahres Ökostrom vom eigenen Dach an. Den ersten Pächter gibt es schon.

VON INA SCHWERDTFEGER

**WÜLFRATH** Die Photovoltaikanlage von Hanspeter Loewen besteht aus 35 Solarmodulen, hat eine Gesamtleistung von 9,97 kWp (Kilowattpeak) und einen Stromspeicher mit einer nutzbaren Kapazität von 5,9 Kilowattstunde. „Innerhalb von zwei Tagen hat der Fachhandwerkspartner der Stadtwerke die Module aufs Dach gebracht und den Speicher, sowie die Wechselrichter installiert“, berichtet Loewen. Der Wülfrather nutzt das Angebot seit Ende Februar und ist damit erster Pächter der Stadtwerke.

Das Angebot der Stadtwerke richtet sich an Hauseigentümer, die eine eigene Investition in eine Anlage vermeiden und trotzdem selbst erzeugten Strom zur Eigenversorgung nutzen möchten. Das Pacht-

modell funktioniert wie folgt: „Die Stadtwerke Wülfrath bleiben für 20 Jahre Eigentümer der Photovoltaikanlage“, erklärt Arne Dorando, Stadtwerke-Geschäftsführer. Der Hausbesitzer ist der Betreiber und Nutzer der Anlage. Für die Dauer der Laufzeit zahlt der Kunde eine monatliche Pacht an die Stadtwerke und die beim Kauf üblichen Investitionskosten entfallen.“

Loewen hatte schon lange mit dem Gedanken gespielt, eine Solaranlage auf dem Dach zu installieren. Über die Homepage der Stadtwerke forderte er ein unverbindliches Angebot an. „Im Anschluss an den Vororttermin planen und dimensionieren die Stadtwerke eine für den Nutzer optimale Solaranlage“, erklärt Julia Raab, Vertriebsmitarbeiterin der Stadtwerke Wülfrath.



Die Ende Februar bei Hanspeter Loewen errichtete Photovoltaikanlage besteht aus 35 Solarmodulen und einem Stromspeicher mit einer nutzbaren Kapazität von 5,9 Kilowatt pro Stunde. FOTO: STADTWERKE WÜLFRATH

Etwa drei Monate dauert es von der Planung bis zur Umsetzung. Loewen als erster privater Pächter

berichtet von Vorteilen einer solchen Anlage. „Der Speicher sorgt dafür, dass ich meinen selbst er-

zeugten Solarstrom zeitversetzt nutzen kann. Also nicht immer nur dann, wenn er gerade entsteht, sondern wenn ich ihn auch tatsächlich brauche.“

Das macht insofern Sinn, da die höchste Ausbeute an Solarstrom mittags ist. Doch zu dieser Tageszeit sind die Nutzer des Ökostroms wahrscheinlich arbeiten. Dagegen steigt gegen Abend der Stromverbrauch durch Herd, Fernseher oder Waschmaschine. Mithilfe seines Tablets kann Loewen verfolgen, wieviel Strom seine Anlage produziert, und wieviel er ins Netz einspeist. „Meine Solaranlage hat übrigens schon mehr als 2000 Kilowattstunde Strom erzeugt“, berichtet Hanspeter Loewen stolz. Bis Ende des Jahres planen die Stadtwerke fünf weitere Anlagen in Wülfrath zu bauen.

## Förderverein der Bücherei sucht neues Logo

**WÜLFRATH** (arue) Der Förderverein unterstützt seit 1994 die Bücherei der Stadt Wülfrath bei der Beschaffung von neuen Medien und ermöglicht den Kauf der aktuellen Bestseller. Er finanziert den Sommerleseclub und bietet Kulturveranstaltungen und Lesungen für Erwachsene und Kinder an. Einmal im Jahr organisiert der Verein außerdem eine Veranstaltung zusammen mit der Buchhandlung Rieger, bei der ausgewählte Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt vorgestellt werden.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Vereines soll jetzt ein neuer Prospekt herausgebracht werden. Der Förderverein der Stadtbücherei Wülfrath ruft daher alle Wülfrather Bürger dazu auf, sich bei der Suche nach einem eigenen Logo zu beteiligen. Jeder, der zeichnen kann oder anderweitig kreativ ist, kann seinen Vorschlag einreichen. Es wäre schön, wenn dabei die Vielseitigkeit des Medienangebotes der Wülfrather Medienwelt (Bücher, Hörbücher, DVD, CD, Zeitschriften, Konsolenspiele usw.) zum Ausdruck gebracht werden könnte.

Das Logo wird das neue Faltpfalt des Fördervereins schmücken. Dem Gewinner winkt ein Büchergutschein der Buchhandlung Rieger im Wert von 50 Euro. Vorschläge gehen bei persönlicher Abgabe an die Wülfrather Medienwelt, Wilhelmstraße 148, oder per Post an die Wülfrather Medienwelt c/o Förderverein, Wilhelmstr. 148, 42489 Wülfrath, oder per E-Mail an fv-stadtbuecherei-wuelfrath@web.de.

Einsendeschluss ist der 12. Juni. Der beste Vorschlag wird dann von einer Jury ermittelt. Wer an der Ausschreibung teilnimmt erklärt sich automatisch damit einverstanden, dass sein Name bei der Gewinnbekanntgabe veröffentlicht wird. Der Förderverein freut sich über eine rege Teilnahme.

## NOTDIENSTE

## DONNERSTAG

**Apotheken** Stern-Apotheke in der Oberstadt, Mettmann, Lutterbecker Str. 2, Tel. 02104 22020, Do 9 - Fr 9.  
**Zahnärzte** Tel. 01805 986700, 14 ct/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Minute.  
**Feuerwehr** 112; **Polizei** 110

## IHR THEMA?

## Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

mettmann@rheinische-post.de

02104 9279722

RP Mettmann Erkrath Wülfrath

rp-online.de/whatsapp

FAX 02104 9279729

## Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

## Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

## Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

## ServicePunkt

Bürobedarf Bovensiepen,

Mühlenstraße 2, 40822 Mettmann

## RHEINISCHE POST

**Redaktion Mettmann:** Jubiläumsplatz 3, 40822 Mettmann; Verantwortlich: Alexandra Rüttgen; Sport: André Schahidi.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.